

Miljutow gegen das Friedensprogramm des Sowjets.

S. Petersburg, 2. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Im Vorparlament eröffnete Miljutow unter großer Unruhe die Debatte über die Erklärungen des Ministers des Aeußern Tereſchtschenko. Bezüglich der Instruktionen des Arbeiter- und Soldatenrates für seinen Vertreter im Auslande erklärte er, daß dieses Schriftstück die Zeitjäre des Stockholmer Manifestes wiederhole, aber utopisch übertrieben und zum Vorteile der Interessen Deutschlands. (Heftiger Lärm.) Nur Träumer könnten meinen, daß der Weg zum Frieden nicht über den Sieg, sondern über die Erhebung der Arbeitermassen und die absichtliche Zerrüttung in der Armee führe. Es sei zu bedauern, daß diese maximalistische Theorie die politische Schwärmerei im Auslande und in Rußland beherrsche, was einen schreienden Widerspruch zwischen diesen Losungsworten und den Forderungen des Lebens darstelle. Daher seien die russischen Diplomaten, wenn sie diesem Widerspruch aus dem Wege gehen wollen, häufig gezwungen zu heucheln, wie dies bei den Stolobew gegebenen Anweisungen der Fall sei. Von dem Augenblicke der Veröffentlichung dieses Schriftstückes an, sei es klar geworden, daß sich der Vertreter der russischen Demokratie auf der Pariser Konferenz mit dem Leiter der offiziellen russischen auswärtigen Politik im Widerspruch befinden werde. Es sei daher nicht zu verwundern, wenn die Alliierten nicht verstehen, warum Stolobew sich zu ihnen begeben.

Redner analysiert sodann eingehend die Instruktionen die aus drei Arten von Gedanken bestehen, nämlich pazifistischen, holländisch-standinawischen und sowjetistischen. Seine Kritik wird wiederholt von lebhaften Protestkündigungen unterbrochen, die der Präsident nur mit Mühe zur Ruhe bringen kann.

Ein wichtiger Teil der Anweisungen sei von anti-russischem Geiste erfüllt, besonders derjenige über die freie Entwicklung der Völker, des soweit gehe, sie politisch von Rußland abzutrennen.

Miljutow erklärte ferner: Die elsaß-lothringische und die belgische Frage erhalten in den Anweisungen eine deutschfreundliche, die serbische Frage eine österreichische Lösung. Ich frage Sie, wie der Vertreter der russischen Demokratie in dieser Konferenz neben dem Vertreter der Regierung wird sitzen können, ohne die Würde Rußlands zu beleidigen?

Miljutow äußerte ferner die Ansicht, daß der Plan der Demokratie, die Meerengen zu neutralisieren, Rußland zwingen werde, eine stärkere Flotte als gegenwärtig zu besitzen und eine sehr kostspielige Verteidigung an der ganzen Küste des Schwarzen Meeres einzurichten. Die Interessen Rußlands im Süden würden daher nur dann gesichert sein, wenn es die militärische Kontrolle über die Meerengen hätte.

Miljutow schloß seine Rede mit folgenden Worten: Die russische Demokratie will nicht nur nichts tun, damit die nationalen Interessen Rußlands in Paris gut vertreten seien, sondern schlägt im Gegenteil vor, unsere Lage zu verschlechtern. Wir dürfen vor unseren Verbündeten nicht mit unserer demokratischen Ueberlegenheit prahlen, wir dürfen ihnen keine Lektionen erteilen, deren sie entraten können, wir neigen uns vielmehr mit Achtung vor Frankreich und England, die nach dreijährigen Anstren-

gungen ihrer Völker auf den Schlachtfeldern reiche Ernte hatten, vor Serbien, Rumänien und schließlich vor Italien, das den Schlag empfängt, den der Feind uns zugebracht hatte, vor dem neuen, frischen und starken Verbündeten, Amerika, das neue tapfere Legionen von Kämpfern nach Europa sendet.

Die ganze Rechte und ein Teil der Linken erheben sich von den Sitzen, lehnen sich der Diplomatenloge zu und bereiten den Vertretern der alliierten Länder eine begeisterte Ovation.

Eine besondere ukrainische Kosakenarmee.

S. Petersburg, 1. November. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Staatsanwalt des Kiewer Gerichtshofes hat die Regierung verständigt, daß die Naba und das Generalsekretariat der Ukraine eine besondere Armee ukrainischer Kosaken bilden.